

Karfreitag in Stein

Martin-Luther-Kirche

Predigttext

Kolosser 1,12-20

*12*Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. *13*Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, *14*in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

*15*Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. *16*Denn **in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare**, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. *17*Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. *18*Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.

Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei. *19*Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte *20*und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

Was hat sich nur jemand gedacht, der so etwas schreibt? Ist das nicht ein Schönreden der Jesusgeschichte? Hat so jemand nicht die rosarote Brille auf? Alles scheint wunderbar. Herrlichkeit im Himmel und auf Erden. Sieht er das Kreuz nicht? Das Dunkle? Den Tod? Als ob es alles nicht gewesen wäre. Als ob es diese Stunde nicht gegeben hätte.

Kreuz und Schmerzen gibt's an vielen Stellen in unserem Leben. Und ich rede jetzt nicht nur von kleinen Wehwehchen. Ich weiß nicht, ob Sie schon einmal einen lieben Menschen verloren haben. Ob sie einen Menschen, den Sie geliebt haben, gehen lassen mussten. Ich weiß nicht, wer von Ihnen so etwas hat durchmachen müssen. Oft erzählen mir Leute, dass es für sie am schlimmsten war, als das eigene Kind gestorben ist. Vielleicht sehen Sie jetzt auch ein ganz anderes Ereignis vor sich.

Eine Scheidung kann so schlimm sein und noch Jahre später ihre Spuren hinterlassen. Vielleicht eine schwere berufliche Lebensphase oder eine Zeit in Krankheit. Ich möchte es so formulieren: Ich erlebe meinen Karfreitag in den Mächten, denen ich ausgeliefert bin. In der Vergänglichkeit — sie zeigt sich am deutlichsten in Krankheit und Tod. Aber auch wenn manche Träume und Wünsche vergehen. Ausgeliefert — da, wo ich nicht mehr ausbrechen kann aus dem Vorgegebenen, aus dem System. Wo das Schicksal besiegelt ist.

Kennt Paulus (oder sein Schüler), der diesen Kolosserbrief schreibt, das etwa nicht? Doch, er kennt es schon. Er spricht vom Blut am Kreuz. Im ist die Passionsgeschichte natürlich bekannt.

- Im Garten Gethsemane in Fesseln abgeführt: der, der die Fesseln von so vielen gelöst hat.
- Vor Gericht gestellt: der, der gesagt hat: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.
- Zum Tode verurteilt: der so vielen zum Leben geholfen hat.
- Verspottet: der von vielen verehrt wurde, ein Vorbild, Rabbi, Meister, Lehrer,
- der den anderen den Weg gewiesen hat — jetzt geht er hinauf zur Schädelstätte, nach Golgatha.

Wie mag das für die Jünger gewesen sein, ihren Christus am Kreuz hängen zu sehen? — Das ist wohl ihre dunkelste Stunde.

Aber warum wird im Kolosserbrief ein so ganz anderer Ton angeschlagen? Es liegt daran, dass man im Karfreitag noch mehr sehen kann als das. Jesus ist zwar ausgeliefert: den Mächten des römischen Reichs, dem Thron des Pilatus, der Gewalt des Todes. Aber er scheitert nicht, sondern Gott weckt ihn wieder auf.

Gott geht mit ins Leiden. Er hält an Jesus fest — auch über die verlassenste Stunde hinweg, auch über das Kreuz und den Tod hinaus — er weckt ihn wieder von den Toten auf: als ersten von allen, die auferweckt werden. Der Erstgeborene aus den Toten — das ist einer, der aus dem Tod „herausgeboren“ ist. Es ist kein Schönreden und keine rosa Brille. Jesus erträgt das Leiden. Er hält auch an uns fest, wenn wir es schwer haben. „In ihm ist alles geschaffen“. Schon vor der Schöpfung war er da. Der, der am Kreuz hängt. Er ist größer als die „Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten“. Er hat ist ja der Urheber von alldem. Größer als die Mächte und Systeme und Schicksale, die uns beherrschen. Das ist der, der an unserer Seite ist. In unserem Ausgeliefert-sein. Weil er mich und Sie, uns alle, geschaffen hat. Weil er sich am Kreuz für uns hingegen hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.